

# Politik auf Tour

Bürgermeisterfahrt diesmal in und um Neustadt

VON PATRICK LAUER

**NEUSTADT** – Als „zwanglose Runde“, um den Landkreis kennenzulernen – so sei die alljährliche Bürgermeisterfahrt zu verstehen. So sagte es Landrat Helmut Weiß bei der Begrüßung der Teilnehmer, die sich zur diesjährigen Tour eingefunden hatte. Im Gegensatz zu den Distanzen, die im Steigerwald oder auch im Gollachgau bereits bewältigt werden mussten, waren die Strecken diesmal kurz, denn im Fokus stand der Bereich rund um Neustadt. Für den heitersten Moment des Tages sorgte gleich zu Beginn ein Baudenbacher.

Schon im neuen Landesluftbildzentrum, das die anwesenden Bürgermeister aus allen Winkeln des Landkreises durch die Bank begeisterte, nutzte der „Gastgeber“ die Chance für ein politisches Statement: Bürgermeister Klaus Meier lobte zunächst die Entwicklung des Brauhausareals („Ein absoluter Glücksfall für die Stadt“), dankte dem dafür verantwortlichen Investor Falko Weber („Höchst innovative Planung“) und umriss die Eckdaten der Kommune („Ganz aktuell haben wir 13291 Einwohner, die mit Hauptwohnsitz gemeldet sind, und 744 mit Zweitwohnsitz“), bevor er ebenso dezent wie nachdrücklich darauf hinwies, dass den Kommunen die Ausweisung dringender notwendiger Bau-

gebiete aktuell doch sehr erschwert werde. „Es kann nicht sein, dass jeder Aushub, der mit einer Baggerschaufel in Berührung kommt, als Sonderabfall eingestuft wird.“

Beim Landrat rannte er damit scheunentorweit geöffnete Türen ein. Tatsächlich sei es immer schwieriger, noch Unternehmen zu finden, die nach der Verschärfung der Richtlinien überhaupt noch Bodenaushub annähmen. Um seitens des Landratsamtes Hilfestellung geben zu können, sei es unerlässlich, dort vom Freistaat bezahlte Umweltingenieure zu etablieren, „damit wir nicht nur rechtlich, sondern auch fachlich arbeiten können“. Sein Stellvertreter, der Landtagsabgeordnete Hans Herold, nickte zustimmend – man darf von einer entsprechenden Personalaufstockung in den Monaten nach der Landtagswahl wohl ausgehen.

Ganz so zwanglos wie vom Landrat angekündigt ging es auch bei der nächsten Station nicht zu: Bei den „onlineprinters“ stellte Unternehmenssprecher Patrick Piecha nicht nur das Wachstum seines Hauses vor (in 20 Jahren von der Zwei-Mann-Druckerei zum Industrieunternehmen mit europaweit 1400 Mitarbeitern – davon 750 in Neustadt – und einem Jahresumsatz von 200 Millionen Euro 2017), sondern befeuerte subtil auch die derzeit laufende Debatte um fehlende Arbeitskräfte. Die seien im Raum Neustadt „deutlich schwieriger“ zu finden – auch dies sei



Ausgestattet mit Kopfhörern – in der Produktionshalle war es laut – lauschten die Bürgermeister, die in Gruppen durch den Betrieb der „onlineprinters“ geführt wurden, den Erläuterungen von Patrick Piecha (rechts). Foto: Patrick Lauer

ein Grund gewesen, das Hauptquartier des Unternehmens nach Fürth umzusiedeln. Bedarf habe man in überreichem Maße, und auch wenn man derzeit 22 junge Menschen ausbilde, habe man noch längst nicht alle Plätze besetzen können. „Und dann ist es natürlich eine Tragödie, wenn hier jemand, der für uns gut arbeitet und perfekt integriert ist, einfach abgeschoben wird.“

Auch die Energie- und Verwertungsanlage Dettendorf war Ziel der Bürgermeister. Dort stellte Ingenieur Florian Heiselbetz die aufgerüstete Biogasanlage vor, mit der man

auf den stetigen Zuwachs an abgegebenem Biomüll reagiert habe. Strom, Wärme und Kompost werde mit den organischen Abfällen produziert – für rund 480 Haushalte werde beispielsweise Strom erzeugt.

Im Sinne der Kostenreduktion gab Landrat Helmut Weiß bei dieser Gelegenheit für einen Moment sogar den Geschäftsmann: Der auf der EVA produzierte Kompost sei von hoher Qualität und werde immer besser nachgefragt – für Gartenfreunde absolut empfehlenswert.

Für den heitersten Moment des Tages hatte übrigens Baudenbachs

Bürgermeister Wolfgang Schmidt bereits im Landesluftbildzentrum gesorgt. Im Bemühen, auf dem dort den Boden zierenden, riesigen Luftbild von Neustadt und Umgebung auch die Existenz „seines“ Ortsteils Hambühl („Das muss hier noch in der Ecke sein. Ich zeig’s euch!“) zu beweisen, versuchte er kurzerhand, eine meterhohe Stele zu verschieben. Den nachfolgenden strengen Verweis („Hallo? So geht das aber nicht!“) von Mitarbeiterin Jana Siegel nahm er mit schuldbewusst gesenktem Kopf zur Kenntnis – feixende Kollegen rundum inklusive.